

denken Freude ist. Zum andern aus der Ur-
sach: um mich nur nicht bald seiner Schädlich-
keit nähern zu dürfen. Aber ich versprach.
Und Wort halten ist Pflicht. Ich will ihn be-
rühren; indef sehr leise. Denn meine Absicht
ist: das Vergnügen eines schönen, leichten Tanzes
recht fühlbar zu machen; nicht es zu verbite-
tern. Michin nur ein Wort von seiner

Schädlichkeit.

Sparfam genossen, ist der Tanz Balsam; ge-
mißbraucht Gift. Erkältung ist das geringste
Uebel, das sein Mißbrauch zuwegebracht. Es
gibt noch weit gefährlichere. Entkräftung,
Abzehrung, Schwindsucht — Todt sind seine
Folgen. Aber ich wende mein Angesicht weg von
diesem traurigen Anblick! Verständige, kluge
Jünglinge; tugendhafte, fromme, wohlgesittete
Mädchen, für die ich allein schreibe, ist mein
gut-

gutgemeinter Rath überflüssig: und Unvernünftigen les ich keine Strafpredigt.

Ich könnte schiefen. So viel ich beim Carnaval zur Aufmunterung des Tanzes; für seinen Anstand, seine Zärtlichkeit, Würde, Annehmlichkeit, Reiz, Delikatesse; so viel ich zur Warnung seiner Schädlichkeit sagen zu müssen glaubte, sprach ich. Eine vollständige Theorie zu liefern, war meine Absicht nicht. Dazu war der Raum zu eng; und die Zeit reichte nicht. Aber ich glaube auch kaum, daß sie jemand gelesen haben würde, wär sie länger geworden. Ich hätte dabei die besten Schriften über den Tanz nützen müssen, die ich izt ungenutzt lies. Das wenige, dessen ich mich erinnern konnte, vor langer Zeit über diesen so angenehmen als iverreichen Gegenstand gelesen zu haben, hab ich mitgetheilt. Bescheidene, genügsame Leser, werden vielleicht — das hoff ich von ihrer Güthe — damit zu frieden sein.

Da ich beinah von allem ~~—~~ wenn auch wenig — doch wenigstens etwas sagte: so denk ich, um die Bitterkeit, die sie bei seiner Schädlichkeit empfanden, durch die Süßigkeit zu verdrängen, die sie bei seinem Nutzen genossen: nur in wenig Worten der

Macht des Tanzes.

Der angenehme, schöne, reizvolle Tänzer ist Meister über die Empfindungen seiner Zuschauer. Er bezaubert. Wie oft haben nicht Jünglinge durch den Reiz ihre Gebihrde das Herz sanfter, schöner, liebevoller Mädchen erobert; und im Besitz ihrer Jugend das einzige Glück genossen, womit die Erde ihre Jugend allein würdig genug belohnt: mit der Ehe süßem Bande.

Troja, das unüberwindliche Troja ward durch des Neoptolemus Kunst zu tanzen erobert.

Ha=